

AUSGEGEBEN DEN 8. SEPTEMBER 1909.

— № 213100 —

KLASSE 71^a. GRUPPE 12.

ERNST MARX IN HERRNHUT-BERTHELSDORF
UND JOHANN BÖHLICH IN STRAHWALDE-HERRNHUT.

Verfahren zum Dichten des Unterbodens bei Schuhwerk.

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 213100 —

KLASSE 71a. GRUPPE 12.

ERNST MARX IN HERRNHUT-BERTHELSDORF
UND JOHANN BÖHLICH IN STRAHWALDE-HERRNHUT.

Verfahren zum Dichten des Unterbodens bei Schuhwerk.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 29. Januar 1909 ab.

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zum Dichten des Unterbodens bei Schuhwerk. Durch dieses Verfahren wird verhindert, daß Nässe von unten in die Sohle des Schuhs usw. gelangt, und daß der Fuß namentlich im Winter von unten aus kalt wird. Es wird somit Schutz gegen Erkältung erreicht.

Gemäß der Erfindung bringt man zwischen Brandsohle *a* und Sohle *b* eine ungefähr 1 bis 2 mm starke Schicht *c* aus Fett. Diese Fettschicht wird in kaltem Zustand z. B. auf die Brandsohle aufgetragen, und die Sohle wird dann auf der Brandsohle gut verhämmert.

Bei genähten Schuhen verwendet man außer der Randnaht noch eine tiefer liegende zweite Naht *d*, welche Sohle, Oberleder und Brandsohle miteinander verbindet und dadurch das Austreten des Fettes nach außen verhindert. Diese Naht geht durch die Fettschicht hindurch.

Die genannte Fettschicht besteht z. B. aus

gleichen Teilen Stearinöl, gutem Talg und Wachs, oder an Stelle des Stearinöls wird Birkenteeröl oder Glycerinöl benutzt. Das Fett dringt, nachdem die beiden Sohlen mittels Nagelung oder Nähens vereinigt sind, in die Sohlen hinein und dringt sogar durch die Brandsohle hindurch. Beim Gehen gelangt so Fett zum Strumpf.

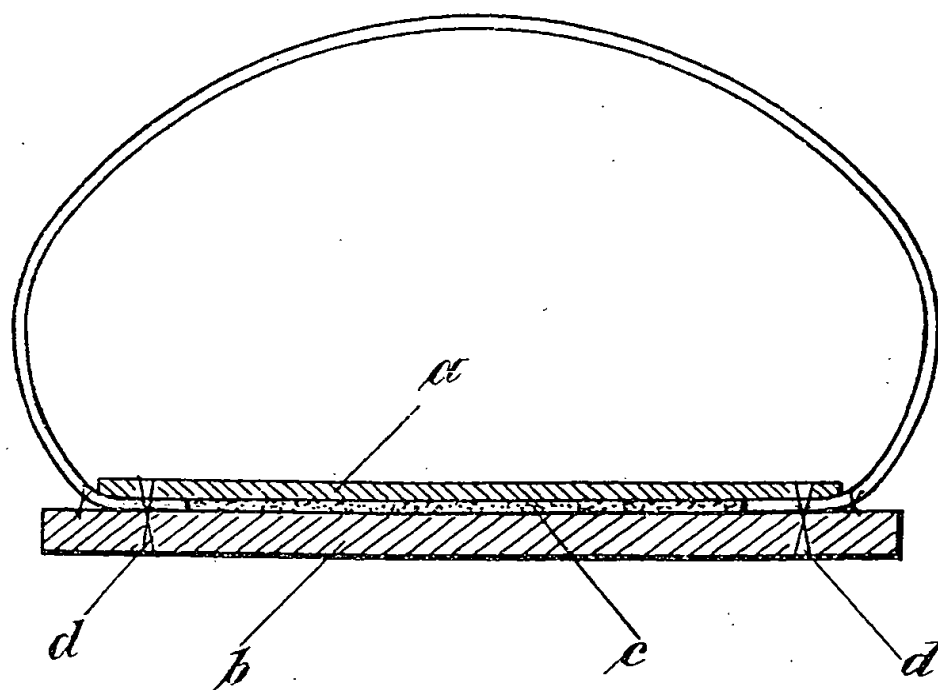
Dieses Verfahren läßt sich vorteilhaft benutzen, um Gegenschweißmittel (Salizylsäurepräparate, Tannin o. dgl.) mit dem Fett zugleich in die Brandsohle und zum Strumpf zu bringen.

PATENT-ANSPRUCH:

Verfahren zum Dichten des Unterbodens bei Schuhwerk, dadurch gekennzeichnet, daß vor dem Aufbringen der Laufsohle auf die Brandsohle (*a*) auf letztere eine beispielsweise aus gleichen Teilen Stearinöl, Talg und Wachs bestehende Fettschicht in kaltem Zustand aufgetragen wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

(2. Auflage, ausgegeben am 14. Januar 1911.)



Zu der Patentschrift

№ 213100.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.